

Gruppenhaltung von Pferden

KTBL-Heft 80



Autoren

Die Autoren sind die Mitglieder der Bundesprüfungskommission „Landwirtschaftliches Bauen 2007/2008“ (BPK):

Anne-Katrin Steinmetz

Prof. Dr. agr. habil. Franz-Josef Bockisch

Prof. Dr. Clemens Fuchs

Jürgen Gartung

Ferdinand Kistler

Fred Koch

Stefan Schulz

Jochen Simon

Prof. Dr. Ir. Herman Van den Weghe

Dr. Margit H. Zeitler-Feicht

Anschriften der BPK-Mitglieder siehe Seite 57

Konzeption und Zusammenstellung

Anne-Katrin Steinmetz

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt

© 2008

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt

Telefon +49(0)6151 7001-0 | Fax +49(0)6151 7001-123

E-Mail ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des KTBL urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) | Bonn, Berlin

Redaktion

Monika Pikart-Müller | KTBL

Titelfoto

Dr. Gundula Hoffmann

Vertrieb

KTBL | Darmstadt

Druck

Druckerei Lokay | Reinheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-939371-75-5

Danksagung

Allen an dem Bundeswettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen 2007/2008“ beteiligten Pferdehaltern, Beratern, Planern und Mitwirkenden aus den Bundesländern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Bundesprüfungskommission. Sie haben sich ehrenamtlich und mit großem Engagement in diesen Bundeswettbewerb eingebracht. Bei der Prüfung der Unterlagen, der Besichtigung und Bewertung der Betriebe haben sie die unten gelisteten Aufgaben übernommen. In der Schlussphase haben alle gemeinsam die Auszeichnungsempfehlungen für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) erarbeitet und abgestimmt. Das Bundesministerium ist den Empfehlungen gefolgt.

Prof. Dr. agr. habil. Franz-Josef Bockisch

Verfahrenstechnik, Fütterung, Entmistung, Gestaltung von Funktionsbereichen

Prof. Dr. Clemens Fuchs

Betriebswirtschaft

Jürgen Gartung

Bauen, Baukosten, Grundrissgestaltung, Baugestaltung

Fred Koch

Umwelt, Recht, Genehmigungsverfahren

Ferdinand Kistler

Beurteilung aus Sicht eines Praktikers

Stefan Schulz

Vorsitz

Jochen Simon

Bauen, Gebäudehülle, Konstruktion, Einfügung in das Landschaftsbild

Anne-Katrin Steinmetz

Geschäftsführung

Prof. Dr. Ir. Herman Van den Weghe

Verfahrenstechnik, Umgebungsklima

Dr. Margit H. Zeitler-Feicht

Tiergesundheit, Tierverhalten

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Auswahl der Preisträger	7
3	Preisträger mit hervorragenden Gesamtlösungen	8
3.1	Neubau einer Bergehalle mit angeschlepptem Offenfrontlaufstall für eine Großgruppe mit 18 Pferden	8
3.2	Neubau einer Anlage mit 13 dezentralen Gebäuden für Kleingruppen mit bis zu vier Pferden	14
4	Preisträgerbetriebe mit sehr guten Gesamtlösungen	20
4.1	Neubau einer einhäusigen Halle für sechs Kleingruppen mit bis zu acht Pferden	20
4.2	Neubau eines Pferdestalls mit sechs Kleingruppen für jeweils vier Pferde und 17 Einzelboxen mit Paddock	26
4.3	Neubau einer Liege- und einer Bergehalle für die Fohlenaufzucht in vier Gruppen mit bis zu 13 Pferden	32
4.4	Scheunenumbau zu einer Liegehalle für zwei Gruppen mit jeweils zehn Pferden	37
4.5	Maschinenhallenumbau zu einer Liegehalle für eine Großgruppe mit 16 Pferden	43
5	Empfehlungen für die Praxis	49
5.1	Allgemeine Empfehlungen	49
5.2	Funktionsbereiche in der Gruppenhaltung	50
5.3	Gruppenbildung	52
6	Kostenvergleich unterschiedlicher baulicher Lösungen für Investitionen und Arbeitszeitbedarf	53
7	Fazit	56
8	Literatur	56
	Anschriften der Bundesprüfungskommissions-Mitglieder	57
	KTBL-Veröffentlichungen	58

1 Einleitung

Etwa 1,1 Millionen Pferde der verschiedensten Rassen werden derzeit in Deutschland gehalten. So unterschiedlich wie die Rassen ist die Nutzung der Pferde - vom hoch trainierten Sportpferd bis zum Kinderpony, vom Freizeitpartner bis zur Milchstute oder Arbeitspartner im Wald - Pferde sind Teil des Lebensumfelds vieler Menschen.

Zunehmend fragen sich die Pferdebesitzer und -halter, wie Pferde in der heutigen Zeit tiergerecht gehalten werden können. Licht, Luft, Bewegung, kontinuierliche Futteraufnahme und soziale Kontakte sind die Stichworte, mit denen die physiologischen und ethologischen Ansprüche des Pferdes beschrieben werden.

Auch wenn das Pferd seit Jahrtausenden als Haustier genutzt wird, haben sich diese Ansprüche und das Verhalten - entwickelt über Jahrmillionen der Evolution - nicht wesentlich verändert (ZEITLER-FEICHT 2008).

Um ein Haltungsverfahren in Hinblick auf die Tiergerechtigkeit umfassend bewerten zu können, müssen das Verhalten und die Gesundheit der Tiere gleichrangig berücksichtigt werden (KTBL 2006).

Je mehr ein Pferd sein angeborenes Verhalten ausleben kann und je geringer die Risiken für die Tiergesundheit sind, umso tiergerechter ist diese Haltung. Wobei Tiergerechtigkeit nicht per se „vorhanden“ bzw. „nicht vorhanden“ ist, sondern entlang einer Skala von „sehr wenig tiergerecht“ bis „sehr tiergerecht“ zu beurteilen ist (SUNDRUM 1998, KNIERIM 2001 in KTBL 2006).

Die Haltung und Domestikation von Tierarten hat die Nutzung zum Ziel. Gerade beim Pferd unterlag dieses Nutzungsziel nach dem zweiten Weltkrieg einem sehr starken Wandel. Das Pferd war bis dahin Transportmittel und Arbeitstier. Seine Nutzung war geprägt durch schnelle Verfügbarkeit, geringe Ruhephasen und die wirtschaftliche Notwendigkeit. Gebrauchspferde standen in der Regel in Anbindehaltung (Ständern), wurden in den kurzen Ruhephasen zum Erhalt ihrer Leistungskraft mit energetisch hochwertigem Futter versorgt und hatten tagsüber kontinuierlich hohe Leistung zu verrichten.

Erst mit Ende des zweiten Weltkrieges - zunächst ganz langsam - entwickelte sich das Pferd vorrangig zum Sport- und Freizeitpartner. Damit veränderten sich die Rahmenbedingungen grundlegend. Heute werden nur noch sehr wenige Pferde den ganzen Tag „genutzt“, sei es vor der Kutsche, bei der Waldarbeit oder unter dem Sattel. Bei der Mehrzahl der Pferde beschränkt sich die heutige Nutzung vielmehr auf ein bis zwei Stunden am Tag bis hin zu wenigen Stunden in der Woche. Die Vorstellung von Pferdeställen ist jedoch bei vielen Menschen immer noch geprägt von der einstigen Nutzung des Pferdes als Arbeitstier. So wird der Großteil der Pferde nach wie vor in Einzelboxen gehalten, ohne Auslaufmöglichkeit oder andere Gelegenheiten zum Sozialkontakt.

Die Gruppenhaltung von Pferden, insbesondere die Offenstallhaltung, ist den heutigen Nutzungsverhältnissen als besonders tiergerecht zu bezeichnen. Dies erkennen Tierbesitzer und Tierhalter in zunehmendem Maße. Moderne Gruppenhaltungen stehen allerdings erst am Anfang ihrer Ausbreitung. Voll ausgereifte technische Innovationen und Erfahrungen für dieses Haltungsverfahren sind inzwischen verfügbar und bedürfen der verstärkten Ein-

führung in die Praxis. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat diesen Trend aufgegriffen und hat landwirtschaftliche Betriebe mit vorbildlichen Stallbaulösungen prämiert. Neben den Aspekten der Tiergesundheit und des Tierverhaltens spielen der Umweltschutz, das Management sowie die Gestaltung und die Gesamtwirtschaftlichkeit des Betriebes eine wichtige Rolle beim Wettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen 2008“.

Ausschreibung Bundeswettbewerb Landwirtschaftliches Bauen 2007/2008 „Gruppenhaltung von Pferden im landwirtschaftlichen Betrieb“

1. Ziele

Der alle zwei Jahre vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ausgeschriebene Bundeswettbewerb will beispielhaft Praxisbetriebe aus Deutschland herausstellen, um Landwirte, Berater und Behördenvertreter anzuregen, erfolgreiche und bewährte Lösungen aufzugreifen.

Gesucht wurden diesmal zukunftsweisende landwirtschaftliche Gruppenhaltungen von Pferden, die sowohl den Bedürfnissen der Tiere als der Menschen gerecht werden.

2. Auszeichnung

Für die besten Lösungen wurden Prämien bis 3.500 € vergeben.

3. Kriterien der Bewertung

- Tiergerechte Haltung – Ist die Haltung auf die Bedürfnisse der Tier ausgerichtet?
- Umweltschutz und Gestaltung – Hebt sich die bauliche Anlage im Hinblick auf Umwelt und Gestaltung positiv von einem durchschnittlichen Betrieb ab?
- Wirtschaftlichkeit und Arbeitsplatzgestaltung – Sind Vorteile gegenüber herkömmlichen Ställen und Haltungsverfahren zu erkennen?
- Dienstleistung – Ist die Haltungsform auch auf die Bedürfnisse der „Kundschaft“ ausgerichtet?

2 Auswahl der Preisträger

Am Bundeswettbewerb 2007/2008 haben 82 pferdehaltende Betriebe aus dem gesamten Bundesgebiet teilgenommen. Nach der Vorauswahl durch die Kommissionen der einzelnen Bundesländer konnte die interdisziplinär zusammengesetzte Bundesprüfungskommission die zehn vielversprechendsten Bewerbungen auswählen. Diese zehn Betriebe wurden im Rahmen einer Bereisung von den ehrenamtlichen Kommissionsmitgliedern besichtigt und bewertet. Letztendlich wurden dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sieben Gruppenhaltungen zur Auszeichnung empfohlen.

Zwei Gruppenhaltungen wurden dabei als herausragend eingestuft. Fünf weitere haben sehr gute Gruppenhaltungen eingerichtet, die nur kleinere Schwächen aufweisen. Die Baulösungen dieser sieben prämierten Teilnehmer des Bundeswettbewerbs werden im Folgenden beschrieben. Sie sollen als beispielgebende, zukunftsweisende Praxislösungen zur Diskussion und Nachahmung anregen.



3 Preisträger mit hervorragenden Gesamtlösungen

3.1 Neubau einer Bergehalle mit angeschlepptem Offenfrontlaufstall für eine Großgruppe mit 18 Pferden



Betrieb: Annette Manthey-Oppelt und Herbert Oppelt in 61250 Usingen, Hessen

Planung: Rudi Marx, Bauingenieur, 61389 Schmitten

Betrieb, Stallkonzeption

Etwa 50 Pensionspferde, ausschließlich Hengste und Wallache, stehen auf dem von Familie Manthey-Oppelt bewirtschafteten Waldhof im Außenbereich von Usingen. Zunächst wurde nur die Einzelboxenhaltung mit und ohne Paddock angeboten. Im Jahre 2006 baute das Ehepaar eine Bergehalle mit angeschlepptem Offenlaufstall und rechnergestützter Fütterung für 18 Wallache; dies geschah aus Gründen der Arbeitswirtschaft und einer tiergerechteren Haltung können.

Die mit dunkelroten Faserzementplatten eingedeckte Halle besteht aus Stahlstützen in Verbindung mit Holzbindern. Die Außenverkleidung der gesamten Halle ist aus grünem Trapezblech. Durch die Verlängerung des Daches über die Bergehalle hinaus wurde eine überdachte Grundfläche von 7,50 x 30 m geschaffen. Zur Südseite hin ist die gesamte Front offen. Der Liegebereich umfasst eine Fläche von 138 m² inklusive zweier Integrationsboxen, die gleichzeitig als Raumteiler dienen. An der Ostseite befindet sich das Kraftfutterlager mit der rechnergestützten Kraftfutterstation.

An den überdachten Bereich schließt sich ein Auslauf an. Zwei Vegetationszonen bilden Strukturelemente im Auslauf. Die vordere Hälfte des Auslaufes ist mit Betonverbundpflaster befestigt. Hier, an der westlichen Seite, befinden sich im Abstand von 12 m zwei rechnergestützte Raufutterstationen mit je zwei Fressplätzen. Der hintere Bereich des Auslaufes ist drainiert, mit Paddockplatten ausgelegt und mit einer 25 cm dicken Sandschicht versehen. Von den Raufut-



Das Selektionstor gewährt tierindividuellen Zugang zu den arrondierten Koppeln

terstationen aus gesehen am gegenüberliegenden Ende des Auslaufes befinden sich zwei frostsichere Balltränken.

Der gesamte Auslauf ist mit einem Rundrohrzaun eingezäunt.

Tiergerechte Haltung und Management

Die Gruppenzusammenstellung erfolgt ausschließlich nach Verträglichkeit. Die Gruppe besteht nur aus Wallachen; die Widerristhöhe variiert vom Shetlandpony bis zum Shire-Horse. Bis auf einige Gnadenbrotpferde werden sie mit unterschiedlicher Intensität reiterlich genutzt.

Während der Vegetationszeit haben die Tiere bis zu zwölf Stunden individuellen Weidegang. Die arrondierten Koppeln können direkt über Treibwege via Selektionstor erreicht werden.

Die Liegefläche von 138 m² ermöglicht allen Tieren ein tiergerechtes Ruhen. Die Stroh-einstreu wird täglich zweimal abgeäpelt und reichlich nachgestreut. Nach Bedarf wird der Liegebereich komplett entmistet. Der gesamte Auslauf wird ebenfalls zweimal täglich gereinigt.

Kernstück der Anlage sind die rechnergestützten Futterstationen. Die hierfür notwendige Tieridentifikation geschieht je nach Kundenwunsch mittels Implantat oder über einen am Halsriemen befestigten Chip.

In der Kraftfutterstation werden drei verschiedene Futtermittel angeboten. Die Pferde betreten die Futterstation von hinten, werden durch die im Halsbereich angebrachte Antenne erkannt und bekommen, je nach Anrecht, ihr Futter. Hat das Pferd ein Futteranrecht, schließt sich zunächst die elektrische Sperre, um das Nachdrängen anderer Pferde zu verhindern. Das Kraftfutter rieselt, angepasst an die jeweilige Fressgeschwindigkeit des Pferdes langsam in die bodengleiche Futterschale. Die Tagesration eines Pferdes wird auf 24 Stunden verteilt. Die Mindestmenge je Futtergabe liegt bei 25 Gramm. Ist die Tagesration beispielsweise auf 600 Gramm berechnet, bekommt das Pferd somit jede Stunde des Tages 25 Gramm vorgelegt. Ist die Tagesration kleiner, hat das Pferd ggf. nur alle zwei Stunden Anrecht auf Kraftfutter, bei größeren Mengen wird die Einzelgabe in 25-Gramm-Schritten erhöht. Nach Beendigung des Fressvorgangs verlässt das Pferd die Station über ein Klappstor vorne rechts.

An den Raufutterstationen werden den Tieren je nach Bedarf und Fressgeschwindigkeit unterschiedlich lange Fresszeiten gewährt. Die am Rechner einstellbare Mindestfresszeit liegt bei drei Minuten die Höchstoffresszeit je Besuch liegt bei 30 Minuten. Im Schnitt der hier aufgestellten Pferde liegt die Fresszeit bei zehn Minuten je Besuch. In der Raufutter-



Die Bauweise der Raufutterstation ermöglicht die Futteraufnahme im Ausfallschritt.